

Beiträgen sind zu notieren: Jacques Brejon de Lavergnée, La formation du régime municipal des pays de l'ouest de la France (S. 7–26), beschäftigt sich mit der Rezeption der Etablissements de Rouen in der Bretagne und im Südwesten Frankreichs; dabei seien die südwestfranzösischen Städte um 1200 vorausgegangen, die bretonischen erst im 14. und 15. Jh. gefolgt. – Xavier Martin, Le corps de ville d'Angers en porte à faux, ou les ambiguïtés d'une constitution urbaine tardive (fin du XV^e siècle) (S. 27–42), behandelt das Privileg Ludwigs XI. für Angers von 1475 und seine Auswirkungen auf die städtische Autonomie. – Lucien Musset, Le problème des chartes de franchises en Normandie (XI^e–XIV^e siècles) (S. 43–57), umschreibt die sieben oder acht Stadtrechtsfamilien der Normandie und stellt das knappe Dutzend individuell stilisierter Freiheitsurkunden für einzelne Orte vor. – Albert Rigaudière, Qu'est-ce qu'une bonne ville dans la France du Moyen Âge? (S. 59–105), beantwortet seine Frage mit der Feststellung, es habe sich im 12. Jh. zunächst um Städte herausgehobener Bedeutung gehandelt, während in späteren Zeiten vor allem das Moment der Autonomie für die Begriffsverwendung konstitutiv geworden sei und die bonnes villes für die Ausbildung der Städtelandschaften in den einzelnen Regionen wichtig geworden seien. – Jean Richard, Les courants de chartes de franchises dans la Bourgogne ducal (XII^e–XIV^e siècles) (S. 107–117), ordnet die einschlägigen Privilegien der burgundischen Herzöge chronologisch und systematisch und macht dabei etwa fünf Gruppen voneinander inhaltlich unterschiedener Rechtsverleihungen aus. – Jacques Foviaux, L'organisation d'un *oppidum* devenu *civitas*: l'*institutio pacis*, origine de la commune de Laon? (S. 119–147), liefert eine Fallstudie zur Stadtentstehung von den ersten Zeugnissen spätantik-christlicher Besiedlung im 4./5. Jh. über die *Institutio pacis* 1128 (verbesserte Neuedition S. 145–147) bis zu den spätm. Auseinandersetzungen zwischen Bischof, Domkapitel und Stadt. – Alain Girardot, La détérioration des libertés de Beaumont: le cas lorrain, des origines à 1350 (S. 149–166), verfolgt die Städtepolitik der lothringischen Fürsten und stellt eine durchgehende Tendenz zur Einschränkung früher gegebener Freiheiten und zu stärkerer finanzieller Belastung der Städte fest. – Hubert Collin, Réflexions sur la carte de répartition des chartes de franchises en Lorraine (XII^e–XIV^e siècles) (S. 167–176), gibt detaillierte Aufstellungen über die zeitliche und regionale Verteilung einschlägiger Privilegien und ihrer Aussteller, unter denen die Grafen von Bar bei weitem an der Spitze liegen. – Robert Fossier, Les chartes de franchises en Picardie: un instrument de disparité sociale (S. 117–183), gibt einen knappen Überblick, in dem er den Ursprung der kommunalen Bewegung in der Picardie in der besonderen Sozialstruktur der Bevölkerung des 12./13. Jh. sucht. – Jean-Marie Cauchies, Les chartes-lois dans le comté de Hainaut (XII^e–XIV^e siècle): essai de bilan (S. 185–205), betont die besondere Rolle des einheimischen Rechtes von Prisches (1158) für die kommunale Bewegung im Hennegau, beschreibt den Rechtsinhalt und die Bedingungen der Verbreitung. – Roland Ganhöfer / Jean-Laurent Vonaux, Rapports de droits et chartes de franchises en Alsace du XII^e au XVI^e siècle (S. 207–217), ordnen die Weistümer des Elsaß in den Prozeß der Stadtentstehung ein und beschreiben die von Stadtrechtsprivilegien unterschiedene Rechtsqualität der Weistümer. – André Gouron, L'évolution des franchises méridionales au moyen âge: coutumes et droit privé (S. 221–239), beschäftigt sich mit dem Prozeß der Verschriftlichung des Rechts und fragt nach den im Stadtrecht behandelten Rechtsgebieten, nach den Techniken juristischer Formulierung und den Verfassern der Stadtrechtsurkunden. – Pierre Vaillant, La po-